

Y 6
34



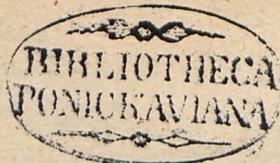


G. K. 153, 13.

Historischer Entwurf
von dem
Religions-
und
Kirchen = Wesen,
zu Forst in der Niederlausitz
bis
zu der am 1. Sonntage des Advents Anno 1538.
daselbst erfolgten
öffentlichen Reformation
aus
glaubwürdigen Urkunden und Nach-
richten gesammelt
und
bey dem andern JUBILÆO
Anno 1738.
heraus gegeben
von

A. Johann Siegmund HEINSIO,
Pastore Prim. und Superintendenten, wie
auch des Consistorii Prä-
sident zu Forst.

Lübben, druckts Johann Michael Driemel.



Erhöhter Ehren
und vor

Beligion

und

Erhöhter Ehren

zu sein in der

die

in der am 1. Sonntag des Monats

der 1. Sonntag

erhöhter Ehren

und

erhöhter Ehren

erhöhter Ehren

und

Erhöhter Ehren

Erhöhter Ehren

Erhöhter Ehren

und

Erhöhter Ehren

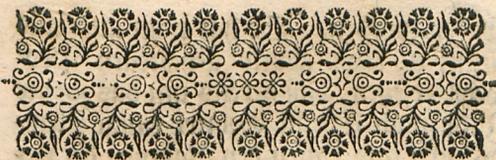
Erhöhter Ehren

Erhöhter Ehren

Erhöhter Ehren

Erhöhter Ehren





Der Alters ist in der Forstnischen Gegend fast lauter Wald, Sumpf und dickes Gepüsch gewesen, davon die Stadt Forst ihren Nahmen bekommen hat. Gleichwie aber die Heyden ihre Abgötterey besonders in Wäldern und Haynen getrieben, also haben auch die heydnischen Wenden oder Sorben hiesigen Ortes, und zwar besage einiger alten Nachrichten, vornehmlich in denen Haynen hinter Alt-Forst dem Teufel und stummen Götzen gedienet. Daß dergleichen Gözendienet in hiesiger Gegend sich aufgehalten, bezeugen unter andern die heydnischen Urnen, oder mit Asche und verbrannten Knochen angefüllte Todten-Töpfe, welche im vorigen Jahrhundert, so wohl auf dem Sandhügel bey dem Vorwerck Micken-Hayn, als in dem Walde bey dem Dorffe Konna, des gleichen bey dem Schlosse zu Forst an der Neisse in ziemlicher Menge gefunden und ausgegraben

graben worden. So hat man auch aus
einem A. 1408. allhier gehaltenen Pro-
tocoll ersehen, daß bereits um das 1000te
Jahr nach Christi Geburt einige Reiß-
Winkel und Hufen den Nahmen der Ae-
cker bey der Vogelstange geführet haben.
Woraus nicht unwahrscheinlich zu schlies-
sen ist, daß vor uralten Zeiten von den
blinden Heyden allhier eine Vogelstange
erbauet, und bey derselben denen Christen
zum Spott die schändlichsten Greuel verü-
bet worden. Denn es ist bekant, was
massen diese abgefagten Feinde des Christl.
Glaubens einen holzernen Vogel in Ge-
stalt einer Taube auf eine Stange gesetzt,
und mit Pfeilen darnach geschossen, da-
durch aber, welches erschrecklich, den Heil.
Geist, der in Gestalt einer Taube erschie-
nen, vorgebildet haben, weil sie vernom-
men, daß Ihm zu Ehren die Christen das
heil. Pünst-Fest feyreten. Sonst haben
die Lausitz, Sorben oder Wenden nebst
andern Gözen, als dem Swantowith, Biel-
bohlg und Jarnebohlg, vornehmlich den
Flynz und Radegast verehret, auch ihre
verborgene Götter in hohlen Eichen und
Linden gehabt, vor denen sie niedergefal-
len

ten sind, und wohl so gar von dem Dä-
blin oder Teufel Antwort erwartet, hier-
nechst auch bey den Brunnen ihre Abgöt-
terey getrieben und geweissaget, in gleichen
viel auf Pferde-Geschrey gehalten. Da-
hero der seel. Herr Johann Magnus ein
Forstner von Geburth, und ehemahliger
Pfarrer zu Albrechtsdorf und Milde-
nau, in der Herrschafft Sorau, welchem
man die meisten Nachrichten von Forst zu
dancken hat, in seinen hinterlassenen
Schriften muthmasset, daß das Alte bey
Forst gelegene Dorf Koyna, welches auf
deutsch ein Pferd heisset, vielleicht deswe-
gen also genennet worden, weil die Wen-
den daselbst ihre Weissagungs-Pferde ge-
habt. Eben derselbe hat auch aus Erzeh-
lung der Alten angemercket, daß auf dem
Berge zu Weissag, einem zwischen Forst
und Corbus gelegenen Dorfe, in den
heydnischen Zeiten ein Weissage-Brunn
gewesen, dahin die Wenden gelauffen,
jährlich einmahl Steine hinein geworfen,
und aus dem Schalle allerley zukunfftige
Dinge geweissaget, daher auch das Dorf
seinen Nahmen behalten hätte. Wir
lassen beydes an seinen Ort gestellet seyn,
(3 und

und wollen uns darüber in keinen Streit einlassen, sondern vielmehr die Gnade Gottes preisen, durch welche endlich diesen und andern heydniſchen Greueln geſteuert, und die Chriſtliche Religion in hieſiger Gegend nach und nach eingeführet worden. Den Anfang ſolcher Veränderung hat der ſeel. Herr Rector Groſſer in ſeinen Lauſiz. Merckwürdigkeiten edit. 1714. P. II. p. 6. auf das Jahr 920. geſetzt, und ſolche Nachricht vermuthlich aus des hieſigen Rectoris, Johann Seidners, hinterlaſſenen Fragmentis genommen. Wenn dieſes alten Rectoris noch übrigen wenigen Nachrichten zu trauen iſt, ſo hat Burchhard, der erſte Biſchoff zu Meiſſen, A. 970. abermahls an der Befehrung der Wenden gearbeitet. Indeſſen haben doch dieſe blinden und hartnäckigen Völcker die Chriſtliche Religion, wenn ſie ſich gleich mit dem Munde dazu bekant, faſt unzählich mahl wiederum verlaſſen, und ihren Göſen aufs neue gedienet, biß endlich das Heydenthum mehr und mehr an hieſigen Orten vertilget und ausgerottet worden, welches allem Anſehen nach im 12ten Seculo geſchehen ſeyn dürfte.

conf.

conf. Grossers Lausiz, Merckwürdigkeiten P. II. p. 7. u. f. Um diese Zeit haben die ehemahligen Grafen und Herren von Biberstein, welche aus der Schweiz, allwo noch im Canton Bern ihr Stamm-Haus, das Schloß und Voigtey Biberstein gelegen ist, vertrieben worden, sich in Böhmen, Schlesien, und nachgehends auch in Niederlausiz niedergelassen, und die Stadt und Herrschafft Forst gestiftet, welche sie von A. 1200. bis 1667. besessen, conf. Universal-Lexicon T. III. sub voce Biberstein. Denn man findet zuverlässige Nachricht, daß Günther, Herr von Biberstein, der erste gewesen, welcher seine Güter in Schlesien und Lausiz gehabt, und daß unter demselben A. 1200. Alt-Forst, unter seinem Nachfolger Bulsko oder Boleslao aber (welcher auch die Herrschafft Friedland in Böhmen vom Könige Ottocaro erkauft) A. 1270. Neu-Forst erbauet, mithin das Christenthum zum wenigsten damahls in dieser Gegend und Herrschafft, obwohl nach Päpstischer Art, beständig eingeführet und fortgepflanset worden. Nun wurde Anno 1200. hinter Alt-Forst auf dem Kreuz-Berge, wo sich

die Wege nach Saoro und Nauendorf
scheiden, dem heiligen Nicolao zu Ehren
eine Capelle aufgerichtet, bey welcher Ere-
miten oder Einsiedler gewohnet, und wo-
hin nebst denen hiesigen Einwohnern be-
sonders die Corbuischen Barden gewall-
fahrtet haben, Ferner hat man A. 1300.
vor dem Mühlthore die St. Gotthards Ca-
pelle erbauet, und darinnen vielen Aber-
glauben getrieben. Zu solcher Capelle ha-
ben die Mönche das umliegende Stück
Acker gekaufft, und zum Kirchhoff ge-
widmet, welcher Platz, nachdem sich die
Einwohner zu Forst vermehret, zum ge-
meinen Gottes Acker angewendet, auch
endlich nach dem letzten A. 1686. erfolg-
ten Brande die wendische Kirche dahin
versezet worden. Es soll nach bemeldten
Johann Seidners Bericht auch ehedem
eine St. Annen Kirche zu Alt-Forst gestan-
den haben, welche schon vor dem 16ten
Seculo von dem Parthey-Gänger Nico-
lao von Rinckwitz abgebrannt, und hier-
auf an einen andern Ort, nehmlich vor
das Euloische Thor, wo, jezund der Hif-
ner Kirchhoff ist, erbauet worden. Ge-
wisser ist, daß die wendische Kirche be-
reits

reits im 1sten Seculo der heiligen Marien
gewidmet gewesen, und die Papisten da-
hin, oder wie man insgemein sagte, zur
wendischen Marie, viel Wallfahrten an-
gestellt haben. Denn Maria ist darin-
nen als eine Mutter der Barmherzigkeit,
eine Trösterin des menschlichen Geschlechts,
eine fleißige Beterin vor das ewige Heyl
der Gläubigen, welche mit Sünden Last
beschweret seyn, angeruffen worden. Ja
es haben die Forstner und andere umlie-
gende Städte nicht allein durch Maria,
sondern auch durch der beyden Apostel
Petri und Pauli und aller Heiligen Ver-
dienst, Vergebung der Sünden und alles
gesuchet, wie solches aus des Bischoffs zu
Breslau Rudolphi offener Bulle d. d.
Breslau den 28ten Febr. 1469. welche der
wendischen Kirche zu Forst durch son-
derliche Gnade Papsts Pauli ertheilet wor-
den, davon der seel. Herr Johann Ma-
gnus das Original in Händen gehabt, mit
mehrern zu ersehen gewesen. Nachdem
man gedachter massen A 1270. Neu-
Forst oder die Stadt Forst angeleget, so
ist in folgenden Jahren für die Dominis-
caner der Thum, der Schulen, wo jetzt
die

die Färberey stehet, gegenüber, oder hinter der Superintendentur aufgerichtet worden, daher noch ietzt dieselbe Hinter-Gasse den Nahmen des Thums führet. Die Haupt- oder deutsche Kirche auf dem Markte ist später, als die wendische, erbauet, und dem heiligen Nicolao, als welcher der Patron der ganzen Herrschafft Forst gewesen, eingeweihet worden, und man findet Spuren, daß solche Einweihung von dem Bischoff zu Meissen zu Anfange des 1sten Seculi geschehen, ob man wohl das Jahr nicht eigentlich bezeichnen kan. In dieser Kirchen sind nebst der St. Jacobs Capelle unterschiedliche Altäre, als der Altar St. Maria, welcher B. Virginis im antro geheissen, St. Gottshards, St. Barbaren, St. MarienMagdalenen, und andre mehr, aufgerichtet gewesen, deren jeder seinen eigenen Meßpriester gehabt. Ausser dem hat E. C. Rath der Stadt Forst zu dem Altare der heil. eilftausend Jungfrauen in der Pfarrkirchen zu Cobus jährlich 4. Schock gegeben, wie solches die noch vorhandene Abschrift des dieserhalb dem Priester und Besizer gedachten Altars, Martin Go

wyn
saget
Chr
darn
am
glori
ben
gena
che e
Mar
de r
woh
dem
gesta
ner r
Eber
Kno
chen
Dut
die s
nach
der S
zur
rien
wall
Ref

wyn

wohn, ertheilten Brieffes mit mehrern be-
saget, der zum Forst gegeben ist nach
Christi Geburt vierzehn hundert Jahr
darnach im sechs und dreißigsten Jahre
am Sonntage nach Nativitatis semper
gloriosae virginis Mariae. Hiernächst ha-
ben auch einige von dem Orden derer so
genannten Jesu Christi Soldaten, wel-
che ein rothes Creuz auf einem schwarzen
Mantel trugen, (conf. Polyd. Vergilius
de rer. invent. L. VII. c. 5.) zu Forst ge-
wohnet, und auf dem Berge nach Eulo,
dem Hospital gegenüber, hat ein Crucifix
gestanden. Zugeschweigen, daß die Forst-
ner nach Görlitz zum heiligen Grabe, nach
Ebersbach zu dem gerösteten Fleisch und
Knochen des heiligen Laurentii, desglei-
chen in hiesiger Gegend nach Preschen und
Dubrau zu St. Valentin, welcher wider
die schwere Noth hat helffen sollen, und
nach Groß-Kolzsig zur Mutter Gottes in
der Heyden, oder der gemeinen Rede nach,
zur Pusch-Maria, davon noch der Ma-
rienberg daselbst den Nahmen führet, ge-
wallfahrtet haben. Was hingegen die
Reformation zu Forst anbeirrtfft, so war
Matthias

Matthias, Herr von Bieberstein, der
A. 1520. zu Forst gestorben, der erste
welcher aus seinem Stamm allhier be-
graben wurde, und zugleich der letzte
welcher aus seinem Geschlechte die letzte
Nennung erhielt. Dessen Söhne Melchior
Balthasar und Jahn studirten A. 1520
zu Wittenberg, woselbst Lutherus A.
1517. wider den Ablass zu eiffern angefan-
gen hatte, und mochten bey solcher Gele-
genheit sonder Zweifel einigen Anfang in
der Evangelischen Erkantniß erlanget ha-
ben. Allein, gleichwie die Herrschaft
Forst und Pforten A. 1521. zum ersten
in drey Theile getheilet wurde: Also moch-
ten auch wohl die Meinungen von Luthe-
ri Lehre damahls noch gar sehr getheilet
seyn. Der bekante Manlius schreibt
zwar l. i. Rer. Lusat. MST. fol. 28. daß die
Forstner am ersten in der Lausitz vom
Papsthum abgetreten wären, und be-
sonders die strenge Fasten nicht mehr ge-
halten hätten. Es mag aber solches wohl
nur von dem gemeinen Manne und von
einem und dem andern Mißbrauche, der
etwa allhier abgeschafft worden, zuver-
stehen seyn, weil die Obrigkeit hiesiges
Dr

Ortes noch immer fest an den päpstlichen
Satzungen gehangen hat. Ich will auch
nicht dawider streiten, daß der Ober-
Pfarrer zu Forst, Michael Polenius,
ein Schlesier, welcher vorher ein eifri-
ger Papist gewesen, von A. 1528. an,
einige Irthümer eingesehen, und manche
Evangelische Wahrheit vorgetragen haben
mag, wie Grosserus l. c. P. II. p. 19. mel-
det, wosern hier kein Druck-Fehler in der
Jahrzahl ist, weil ich anderswo finde,
daß er erst A. 1529. hieher gekommen.
Jedoch ist es zur völligen und öffentlichen
Reformation damahls noch nicht gediehen.
A. 1530. gingen 3. Herren von Biber-
stein, nemlich Balthasar mit Joachimo
Churfürsten zu Brandenburg, Jahn
mit Georgen, Herzog zu Brandenburg
und Pommern, und Wenzel mit Herzog
Heinrichen zu Mecklenburg, als deren
Räthe sie waren, gen Augspurg auf den
Reichs-Tag, und wohneten der Ubergab-
be der Augspurgischen Confession bey. Ob
ihnen nun wohl bey deren Verlesung die
Evangelische Wahrheit noch heller in die
Augen leuchten und dieselbe auch zu Forst
bey vielen mehr und mehr Eingang fin-
den

den mochte, so haben doch die Herren von
Biberstein noch immer Bedencken getra-
gen, die Augspurgische Confession öffent-
lich anzunehmen, und dieses heil. Werk
aus Menschen Furcht von einem Jahre
zum andern verschoben. Endlich aber
hat der HERR A. 1538. die Herzen der
Herrschaft und Unterthanen allhier der-
massen gerühret, daß sie sich öffentlich
und einhellig zur Evangelisch Lutherischen
Lehre bekant haben. Dem am ersten
Sontage des Advents A. 1538. ist die
Haupt-Kirche zu St. Nicolaus nebst der
wendischen Marien Kirche von dem bis-
her noch bey behaltenen Pöpstlichen Sa-
zungen reformirt und gereiniget, und
das Meß-Opfer nebst andern Mißbräu-
chen abgeschafft, hingegen das Evangelium
in Lauterkeit darinnen geprediget,
und die heiligen Sacramenta nach
Christi Einsetzung wiederum hergestellt
und verwaltet worden. Ob Michael
Polenius bey solcher Religions Ver-
änderung noch würcklich, wie einige
Nachrichten besagen, gelebet habe, ist
schwerlich auszumachen, in dem selbi-
ger noch Anno 1538. gestorben, und be-
reits

reits in eben diesem Jahre Michael von
Grünberg, ein Schlesiſcher Edelmann,
ſein Nachfolger im Amte geweſen. Da-
hero ich eher vermüthe, daß dieſes heil-
ſame Berck unter dem letztern zu Stan-
de gekommen. Dem ſey nun wie ihm
wolle, ſo iſt doch dieſes gewiß, daß die
Forſtner von nun an ihre Wallfahrten
nach Görlitz, Ebersbach und andern
Dertern eingestellet, und die Nicolaus-
Capelle hinter Alt-Forst nebst der Gott-
hards-Capelle vor dem Mühl-Thore,
abgebrochen haben. Das Crucifix bey
dem Hospital aber hingegen iſt ſtehen geblieben,
und denen Dominicaner Mönchen noch
eine Zeitlang auf dem Thum zu woh-
nen und ihre Horas zu ſingen, Friſt
gegeben worden, bis ſie theils verstor-
ben, theils weggezogen ſind. Die Ju-
den ſind auch nach und nach von der
Neu-Stadt, welche ſie erbauet und
bewohnet hatten, vertrieben und über-
haupt je länger je mehr alles zur Be-
förderung des Evangelii vorgekehret
worden. Gelobet ſey der HERR,
welcher nicht nur unſre Vorfahren da-
mahls in Gnaden heimgeſucht, ſondern
auch

16. 34 01

auch sein Wort und Sacramente,
nunmehr bey 200. Jahren unter uns
rein und unverfälscht erhalten hat. Er
bleibe nach seiner ewigen Treue noch
ferner bey und unter uns, wohne und
herrsche durch den Glauben in unsern
Herzen, und lasse uns insgesammt als
Kinder des Lichts wandeln, bis wir
ihn in ewiger Jubel-Freude und
seeligen Lichte schauen.



ni



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

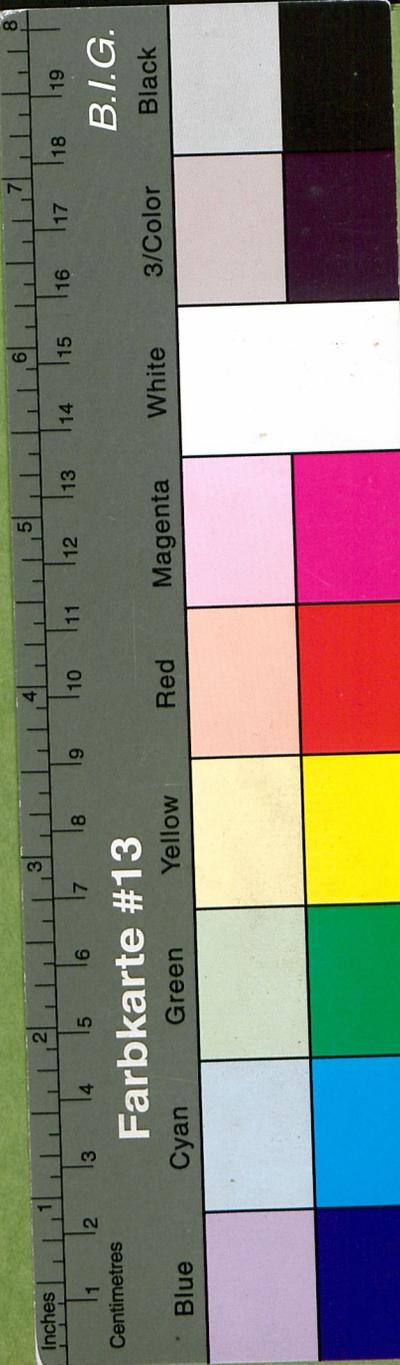
ULB Halle 3
003 596 176



VDA 8







B.I.G.

Farbkarte #13

G. K. 153, 23.

Yb
34

Historischer Entwurff
von dem
Religions-
und

Kirchen = Wesen,

zu Forst in der Niederlausitz

bis

zu der am 1. Sonntage des Advents Anno 1738.
daselbst erfolgten

öffentlichen Reformation

aus

glaubwürdigen Urkunden und Nach-
richten gesamlet

und

bey dem andern JUBILÆO
Anno 1738.

heraus gegeben

von

A. Johann Siegmund HEINSIO,
Pastore Prim. und Superintendenten, wie
auch des Consistorii Prä-
sident zu Forst.

Lübben, druckts Johann Michael Triemel.

